

## Bauarbeiten beginnen

**RICHTHAL** Eine Wasserleitung aus dem Jahre 1899 – sie gab den Hauptausschlag für einen 3,99-Millionen-Franken-Sonderkredit, dem die Reider Stimmberechtigten im letzten Juni an der Urne zugestimmt haben. Das Projekt umfasst die Erneuerung der Hauptwasserleitung, die Sanierung der Kanalisation inkl. Trennsystem sowie die Erneuerung der Strasseninfrastruktur von der Richenthaler Sagi bis hinunter in die Langnauer Lupfen. Die erste von zwei Etappen von der Sagi bis hinunter zum Lamm wird nun am 14. Februar in Angriff genommen. Das Gesamtprojekt soll Anfang 2023 fertiggestellt sein. Der Einbau des Deckbelages ist auf Sommer/Herbst 2023 geplant. Detaillierte Informationen insbesondere für die Anwohner sind auf der Homepage der Gemeinde unter [www.reiden.ch](http://www.reiden.ch) abrufbar. **bo.**

## Schulleiter/in gesucht

**ROGLISWIL** Wie die Bildungskommission mitteilt, gibt die langjährige Leiterin der Schule Heidi Bachofner ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen zum Ende des Schuljahres 2022 ab. Sie arbeitete lange Jahre an der Schule als Lehrperson für integrative Förderung und integrative Sonderschulung. «Seit 2010 führt sie die Schule mit viel Herz und Teamgeist», so die Bildungskommission, die mit Hochdruck an einer geeigneten Nachfolgelösung arbeitet. **pd**

## Nadine Bachmann neue Präsidentin

**WIKON** Nach Bekanntgabe des Rücktritts von Hans Kaufmann-Meyer übernahm Nadine Bachmann am 1. Januar das Amt als Präsidentin der Kommission Förderung der Biodiversität. «Nadine Bachmann ist sehr kompetent in Umweltfragen, bestens vernetzt und motiviert, die Aufgabe zu übernehmen», schreibt der Gemeinderat im «Wiiger Blättli». Gleichzeitig dankt er Hans Kaufmann-Meyer ganz herzlich für den aktiven Einsatz zum Wohl der Natur.

Nachhaltigkeit und Biodiversität sind für den Gemeinderat wichtige Anliegen. Es sei toll, dass diese Werte auch in der Bevölkerung mitgetragen würden. Die Kommission für die Förderung der Biodiversität nehme hier eine wichtige Verbindungsrolle ein.

Die Kommission für die Förderung der Biodiversität entscheidet ausschliesslich über die finanzielle Unterstützung von Massnahmen in der Gemeinde Wikon, welche dem Schutz sowie der Förderung der Natur, insbesondere der Pflanzen und Tiere zugutekommen. Zudem entscheidet sie über die Höhe der Kostenbeteiligung an eingereichte Gesuche. **pd**

## Vereinsberichte

**REDAKTION** Der «Willisauer Bote» ist bestrebt, das Wirken der Vereine zur Darstellung zu bringen. Der Platz dafür ist aber in beschränktem Mass vorhanden. Wir bitten daher die Verfasserinnen und Verfasser von Vereinsberichten sich im eigenen und im Interesse der andern Vereine kurzzufassen. Ein Generalversammlungsbericht (maximal 2300 Zeichen inklusive Leerzeichen) oder ein Vereinsausflug (maximal 600 Zeichen inklusive Leerzeichen) soll sich auf das Wesentliche beschränken. Die Texte laufen sonst Gefahr, gekürzt zu werden. Digitalbilder sind als JPEG-Datei zu speichern. Ein Bild sollte eine Datenmenge von mindestens 1 MB aufweisen. Die Veröffentlichung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs und/oder nach Massgabe des vorhandenen Platzes. **wb**

# Ohne Massnahmen droht der Kollaps

**REIDEN** Kann der Autobahnanschluss den bis 2040 zu erwartenden Mehrverkehr schlucken? Ja, sagt eine vom Kanton und Bundesamt für Strassen in Auftrag gegebene Studie. Doch dazu braucht es tiefgreifende Massnahmen, die bereits jetzt für kontroverse Diskussionen sorgen.

von **Stefan Bossart**

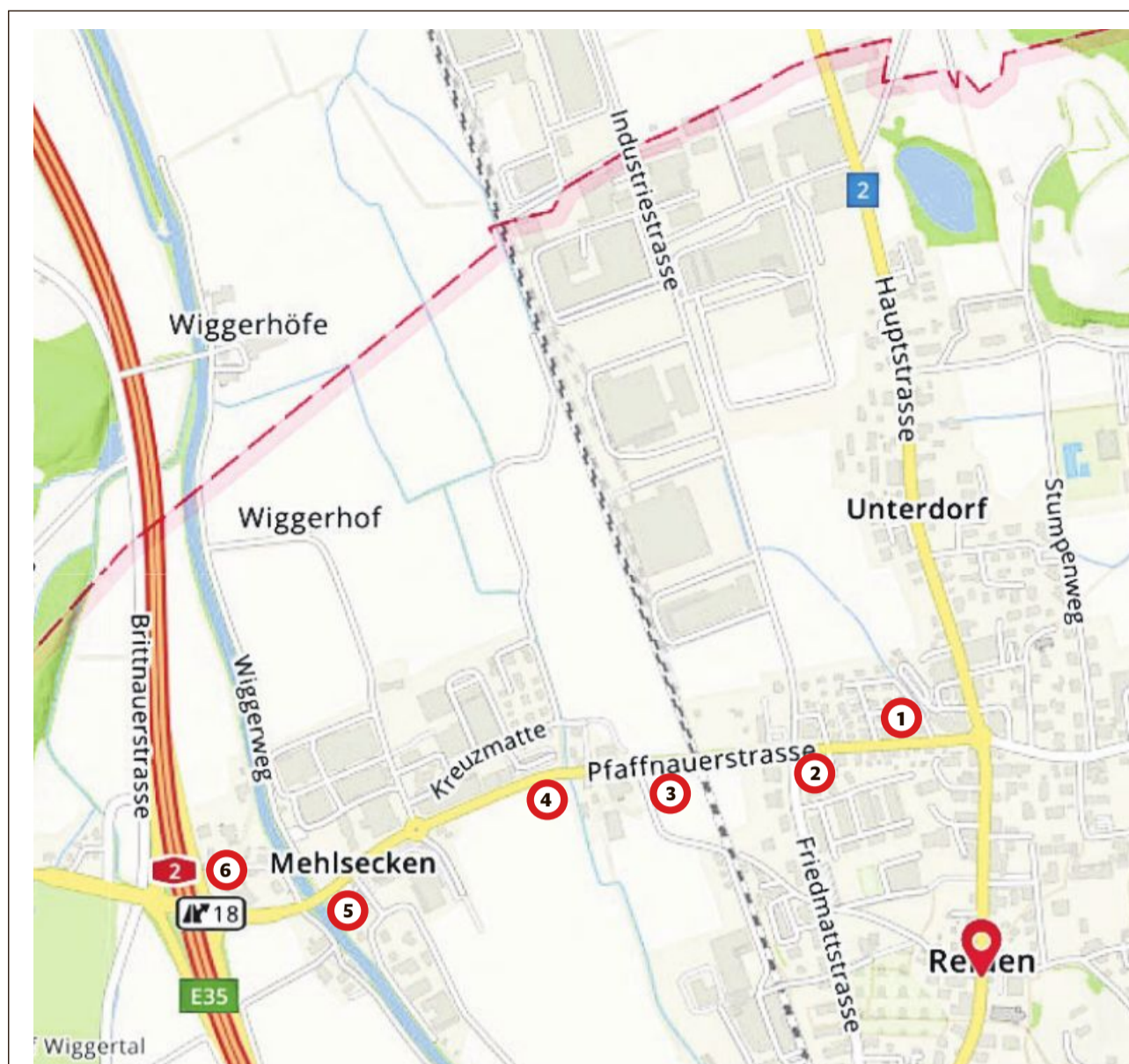
Morgen- oder Feierabendverkehr: Verkehrsteilnehmer müssen Geduld aufbringen, wenn sie zu Hauptverkehrszeiten von Reiden auf die Autobahn gelangen oder von dieser links abbiegen wollen. Stossstange an Stossstange im Stau stehend kann dieses Unterfangen länger als geplant dauern. «Bereits heute sind die Pfaffnauerstrasse sowie die Autobahnanlüsse stark belastet.» Worte, die der fürs Ressort Bau- und Infrastruktur zuständige Gemeinderat Willi Zürcher in den letzten Jahren immer wieder in den Mund genommen hat. Dies beispielsweise im Zusammenhang mit dem von der Firma Planzer an der Wikoner Industriestrasse geplanten neuen Logistikzentrum, das laut Verkehrsgutachten Mehrverkehr von täglich rund 80 an- und weggehenden LKWs generiert (der WB berichtete). Oder bei den Diskussionen um das ebenfalls in den Startlöchern stehende Lidl-Logistikzentrum im bernischen Roggwil, welches täglich über 100 LKWs Richtung A2 und damit nach Reiden bringen wird. Hinzu kommt: Das Industriegebiet Reiden/Wikon ist ein vom Kanton ausgewiesener Entwicklungsschwerpunkt. Die Rechnung ist schnell gemacht: Neue Firmen generieren neue Arbeitsplätze, neue Arbeitsplätze neue Einwohner. Der Kanton rechnet im Raum Reiden/Wikon bis Ende 2040 mit einer Zunahme der Bevölkerung und Beschäftigten um rund 30 Prozent. Dass dies mit massivem Mehrverkehr einhergeht, zeigt eine vom Kanton und Bundesamt für Strassen in Auftrag gegebene Studie. Auf diese hatte die Gemeinde Reiden seit Jahren gepocht. «Wir wollen nicht spätere Probleme lösen, sondern diese bereits vor der Realisierung irgendwelcher Bauprojekte angesprochen wissen», sagte Gemeinderat Willi Zürcher im Mai 2020 gegenüber dem WB.

### Bericht zeigt Massnahmen auf

Bis zu 500 Meter Rückstau bei den Autobahnknoten in den Hauptverkehrszeiten, Staus auf der Pfaffnauerstrasse – dies blüht Reiden bis spätestens 2040, sofern der Strassenausbau auf dem heutigen Status quo verharrt. Mit Kreiseln, Lichtsignalanlagen und einer Verbreiterung der Strasse lässt sich jedoch sowohl der Verkehr verflüssigen, als auch die Situation für Fussgänger und Radfahrer verbessern (siehe Kasten). Zu diesem Schluss kommt der Verkehrsbericht, in dessen Erarbeitung auch Vertreter der Gemeinden Reiden und Wikon einbezogen waren. «Mit den vorgeschlagenen Massnahmen kann ein stimmiger Netzzustand erreicht und für sämtliche Knoten die Verkehrsqualitätsstufe «ausreichend» gewährt werden», so das Fazit der Verkehrsplaner.

### Ein Bericht, der Handhabe bietet

Der vorliegende Verkehrsbericht – er zeigt bereits Wirkung. Mitunter bewog er den Kanton dazu, den von Reiden seit Jahren geforderten Kreiselausbau bei der Einmündung der Friedmatt- und Industriestrasse zu forcieren. War er bislang im Topf C (Projekt Dritter), ist er im Entwurf des kantonalen Bauprogramms in den Topf A gerutscht, soll zwischen 2023 und 2026 verwirklicht werden. Dies nachdem die Gemeinde Reiden unter anderem erfolgreich eine Inbetriebnahme des geplanten Planzer Logistikzentrums an die Entschärfung des «Unfallhotspots» geknüpft hat und dafür seine Einsprache zurückzog. «Diese ist aufgrund der Zonenkonformität schlicht aussichtslos gewesen. Wir holten letztlich das Beste aus der gegebenen Situation heraus», sagt Willi Zürcher und fügt an: «Seit über



## Diese Massnahmen werden bis 2040 vorgeschlagen

- 1 Vom Sonnenkreisel bis hinunter zum heutigen Kreisel bei der Landi in Mehlecken soll die Strasse um bis zu vier Meter verbreitert werden, um Fuss- und Velowege zu bauen. Während die Strecke vom Sonnenkreisel bis zum geplanten Kreisel Friedmatt-/Industrie-/ Pfaffnauerstrasse im provisorischen Bauprogramm des Kantons im Topf A (Realisierung zwischen 2023 bis 2026 befindet) ist, landete das Teilstück bis zum Kreisel Mehlecken im Topf B. Die Gemeinde Reiden verlangte in der vor einer Woche abgelaufenen Vernehmlassungsfrist, auch diesen Streckenteil dem Topf A zuzuordnen.
- 2 Immer wieder kommt es bereits heute beim Einmünden der Industrie- und Friedmatt- in die Pfaffnauerstrasse zu schweren Unfällen.

Seit Jahren fordert hier die Gemeinde den Bau eines Kreisels. Das Vorprojekt steht, der Kanton will das Vorhaben im Bauprogramm 2023 bis 2026 priorisieren, vom Topf C neu in den Topf A verschieben. Mitunter auch, weil die Firma Planzer im Industriegebiet Wikon ein grosses Logistikzentrum bauen will. Dieses verursacht gemäss Verkehrsgutachten Mehrverkehr von täglich rund 80 LKWs, deren Hin- und Rückfahrt vorwiegend über den Autobahnanschluss Reiden erfolgt.

- 3 Laut der von Kanton und Astra in Auftrag gegebenen Verkehrsstudie gelangt auch der Knoten Werkstrasse/Pfaffnauerstrasse längerfristig an seine Kapazitätsgrenzen. Hier ist die Erstellung einer Lichtsignalanlage oder als Alternative der Bau eines weiteren Kreisels vorgesehen.

- 4 Bei der Altlichen ist eine Fussgängerbrücke vorgesehen.
- 5 Um Rückstaus zu verhindern, soll der Verkehr aus der Wiggermatte nicht mehr direkt westwärts Richtung Autobahn abbiegen können, sondern via Kreisel Mehlecken geführt werden.
- 6 Der Autobahnknoten ist bereits heute am Anschlag und wird mitunter durch die Bautätigkeiten im Industriegebiet Reiden/Wikon, dem geplanten Lidl-Verteilzentrum in Roggwil sowie aufgrund der erwarteten Bevölkerungsentwicklung weiter belastet. Das Bundesamt für Strassen (Astra) sieht hier laut Studie Lichtsignalanlagen analog dem Autobahnanschluss Oftringen vor, um den Verkehr verflüssigen zu können und Rückstaus auf die Autobahn zu verhindern. **Stefan Bossart**

zehn Jahren kämpfen wir für den Kreiselausbau.» Dass es mit dessen Bau wie vom Gemeinderat immer ins Feld geführt nicht getan sei, zeige der vom Bundesamt für Strassen in Auftrag gegebene Verkehrsbericht nun «in aller Deutlichkeit» auf. «Er gibt uns schwarz auf weiss die Handhabe, um Forderungen zu stellen.» Diese reichte die Gemeinde im Rahmen der Vernehmlassung zum Bauprogramm ein. So verlangt der Gemeinderat vom Kanton, dass nicht nur der Kreisel, sondern auch das nachgelagerte Stück der Pfaffnauerstrasse bis hin zum Kreisel Mehlecken (siehe Karte im Kasten) vom Topf B in den Topf A gelangen soll. Weiter fordert die Gemeinde eine Umklassierung der Industriestrasse in eine Kantonsstrasse. Dank einer Ableitung auf der Höhe der Firma Norma soll mit dieser Massnahme das Dorf vom Verkehr entlastet werden. «Es gibt wohl derzeit nur wenige Gemeinden, die mit einem auf 20 Jahre ausgelegten Verkehrsgutachten argumentieren können», so Zürcher.

### Der politische Gegenwind lässt nicht auf sich warten

Der Gemeinderat Reiden hat aus seiner Sicht die Hausaufgaben gemacht und die Weichen für die Zukunft gestellt. Anderer Meinung ist die IG Reiden, welche die Verkehrssituation in und um Reiden auf ihre politische Agenda

gesetzt hat. Letzte Woche publizierte sie den Verkehrsbericht als Erstes auf ihrer Homepage [www.ig-reiden.ch](http://www.ig-reiden.ch) und lässt diesen nicht unkommentiert. «Läuft Reiden gerade in den nächsten Hammer?», fragt die Interessengemeinschaft und gibt auch gleich eine Antwort darauf. Wikon wolle zwar die Planzer Logistikhallen, nicht aber deren Verkehr. Schlucken müsse diesen die Gemeinde Reiden, dessen Gemeinderat sich mit dem Kreisel abspenken lasse. Dafür nehme der Rat einen massiven Ausbau der Pfaffnauerstrasse in Kauf, was zulasten der Lebensqualität und zu Landenteignungen von ansässigen Steuerzahlern führe. «Kommt der Planzer-Kreisel, erleidet Reiden einen Verkehrsinfarkt», schreibt die IG. Abhilfe schaffen könnten nur umfangreiche Verkehrsleitmassnahmen. Weiter hält die IG fest: Die angezeigte Entwicklung in der Gemeinde Reiden bringe hohe Zusatzbelastungen, aber kaum Nutzen und sei nicht mit der Gemeindestrategie vereinbar. Die IG fordert eine transparente Information der Bevölkerung und sieht den Einbezug «aller an der Entwicklung Reidens Interessierten» als längst überfällig.

### Die Medaille und ihre beiden Seiten

«Wir haben die Reider Bevölkerung immer auf dem Laufenden gehalten und gerade im Zusammenhang mit dem

Planzer-Projekt die Einsprecher aus der Gemeinde Reiden auf die bestehenden und nun offenkundig festgehaltenen Probleme sowie Lösungen hingewiesen», entgegnet Willi Zürcher zu den erhobenen Vorwürfen. Der Bau des Kreisels an der Pfaffnauerstrasse sei kein «Zückerli». Klar: Das letztlich aus Sicht des Gemeinderates nicht verhinderbare Planzer-Projekt in Wikon forcieren den Kreiselausbau. Dessen von den Reider Bürgern seit Jahren «mit Vehemenz geforderte Realisation» sei aber nicht der Anfang allen Übels, sagt Zürcher und erklärt: «Mit den bereits eingezonten Gebieten im Entwicklungsschwerpunkt Reiden/Wikon wird der Verkehr generell zunehmen. Gleichzeitig lässt sich der stetig wachsende Individualverkehr aus der gesamten Region nicht verhindern.» Die zentrale Lage mitten im Herz der Schweiz samt Autobahnanschluss sei die eine Seite der Medaille. Der daraus resultierende Mehrverkehr die andere. «Mit dem Verkehrsbericht in den Händen können wir uns dem Problem stellen», sagt Zürcher und fügt an: «Bei künftigen Neueinzonungsbegehren im Entwicklungsschwerpunkt ist er auch für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ein wertvolles Instrument. Der Souverän kann besser abwägen, ob er zugunsten einer Ansiedlung den damit verbundenen Mehrverkehr in Kauf nehmen will.»